

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **(Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse**

Band (Jahr): **7 (1930)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Neue Literatur.

### a) Buchbesprechungen.

Paravicini, Dr. Eugen. Die Bodennutzungssysteme der Schweiz in ihrer Verbreitung und Bedingtheit. Pet. Mitt. Ergänzungsheft 200. Justus Perthes, Gotha 1928. 84 Seiten, 8 Abb., 1 Karte.

Die Arbeit Paravicinis ist eine agrargeographische Studie, wie sie bis jetzt in dieser erschöpfenden Zusammenfassung noch nicht vorlag. Erst in neuerer Zeit haben statistische Erhebungen, vor allem von Seiten des Schweiz. Bauernsekretariates, die Grundlagen geschaffen, auf welchen eine solche Arbeit aufgebaut werden konnte.

« Jedes Bodennutzungssystem ist die Folge der Anpassung der Landwirtschaft der betreffenden Gegend an ihre natürlichen und landwirtschaftlichen Verhältnisse ». Da sich die letzteren im Laufe der Zeit ändern können, so machen auch die Arten der Bodennutzung verschiedene Wandlungen durch. Früher, als noch nicht die Entwicklung des Verkehrs eine Einfuhr von Brotgetreide aus klimatisch günstigeren Gegenden ermöglichte, waren in der Schweiz nur wenige, einseitige Betriebssysteme vorhanden, im Flach- und Hügelland die *Dreizelgenwirtschaft* mit einseitiger Betonung des Brotfruchtbaus, in den stark beregneten Alpen *Alpbetriebe* mit *Eggartenwirtschaft*, die in den geschlossenen Alpentälern mit einer vielseitigen autarkischen Bodennutzung abwechselten. Heute unterscheidet Paravicini 20 verschiedenartige Bodennutzungssysteme mit Zwischenformen an den Berührungsflächen. Sie werden einzeln in ihrer Abhängigkeit von Klima und Wirtschaft geschildert und in einer Karte 1 : 530,000, mit Isohyeten, dargestellt.

Am stärksten verbreitet ist der Getreideanbau noch in den nördlichen Regionen mit verhältnismässig wenig Niederschlag und guten Böden, Verwitterungsrinde der Jurakalke, Schotter und Löss. Geringe Industrialisierung ermöglicht auch eine grössere Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in diesem Gebiet der verbesserten Dreifelderwirtschaft. Im Wallis und Tessin haben sich vielgestaltige Betriebe bis in die Neuzeit durchsetzen können, unter Vergrösserung der Obst- und Gemüseproduktion. In der Alpregion ist auch dort der Ackerbau noch nicht verschwunden, dank den günstigen Niederschlagsverhältnissen und dem konservativen Sinn der Bewohner. Das übrige Gebiet der Schweiz steht im Zeichen vermehrter Viehhaltung und Milchwirtschaft, im Regenschatten des Juras mit Getreide- und Futterbau, den *Kleegraswirtschaften*, die fast vollständig die *Dreizelgenwirtschaft* verdrängt haben, in der Ostschweiz der *Graswirtschaft*, die in besonders günstigen Lagen den Obstbau ermöglicht. Während besonders im Bernbiet ein die Landwirtschaft vorziehender Bauernschlag mit grosser Arbeitsleistung eine intensivere Betriebsweise beibehält, konnte in der Ostschweiz die Industrie, zum Teil als Nebengewerbe mit Heimarbeit bis in die abgelegensten Höfe vordringen. In den nördlichen Alpen- und Voralpenregionen herrscht reine Graswirtschaft mit Alpung und hauptsächlichlicher Viehzucht.

In Verbindung mit der Betriebsart stehen die Betriebsgrössen, welche naturgemäss in Weidebetrieben ihr höchstes Ausmass erreichen. Im stark parzellierten Gebiet der Dreifelderwirtschaft dagegen herrscht Kleinbesitz vor. Geringe Verbreitung besitzen reine Rebbetriebe, vor allen an den günstigen Reblagen an Genfer-, Neuenburger-, Bieler- und Zürichsee und im Wallis. Gewöhnlich ist mit ihnen eine erhebliche Landwirtschaft verknüpft.

Als interessantes Ergebnis der Arbeit wurde gefunden, dass jedes Bodennutzungssystem verschiedene Verhältnisse in bezug auf ernährte Tiere und Menschen besitzt. So ist auf den Quadratkilometer berechnet die Zahl der Rinder in der Berner Kleegraswirtschaft am grössten, während in den Graswirtschaften mit Ackerbau die meisten Menschen ihren Unterhalt finden, hier allerdings in Verknüpfung mit der Industrie.

Paravicinis Arbeit ist ein überaus wertvoller Beitrag zur Landeskunde der Schweiz.

Vosseler.

J. Früh, *Geographie der Schweiz*. Herausgegeben mit Unterstützung der Schweizer Eidgenossenschaft durch den Verband der Schweizer Geographischen Gesellschaften. III. Lief. Verlag Fehrsche Buchhandlung St. Gallen 1930.

Von dem bereits in früheren Nummern des « Schweizer Geograph » angezeigten und teilweise besprochenen Werk ist vor einem Monat die dritte Lieferung im Umfang von 160 Seiten erschienen, so dass heute im ganzen bereits ein Buch von 484 Seiten fertig gedruckt vorliegt. Diese dritte Lieferung enthält auf den ersten 37 Seiten den Schluss des umfangreichen Kapitels über *das Klima*, wobei hier noch die Abschnitte über « die Struktur der Niederschläge » (Trockenperioden, Gewitter, die Schneedecke usw.) und über « das Klima als Grundlage der hygienischen Verhältnisse » besprochen werden. Zu diesem grossen Kapitel vom Klima gehören eine von J. Maurer und J. Lugeon neu entworfene, sehr lehrreiche Niederschlagskarte sowie mehrere ausgezeichnete photographische Bilder über Lawinen und deren Verbauungen.

Der Hauptteil der Lieferung ist einer eingehenden Betrachtung der Gewässer gewidmet. Es werden auch hier mehrere wichtige Hauptabschnitte gemacht und diese vielfach gegliedert. So befasst sich der erste Hauptabschnitt mit den Erscheinungen des Grundwassers, der zweite mit den fliessenden Gewässern und der dritte mit den stehenden Gewässern, den Seen. Auch diese Abschnitte sind in trefflicher Weise durch Bilder und Kartenbeilagen veranschaulicht.

Eine nähere Besprechung des zweiten Hauptkapitels « Das Klima » wird in der nächsten Nr. des « Schweizer Geograph » folgen. F. N.

« Im Zeppelin über der Schweiz ». 55 Bilder von Ernst Erwin Haberkorn, eingeleitet von Hans von Schiller. Schaubücher 36, Herausgeber Dr. Emil Schaeffer. Geb. Fr. 3.—, M. 2.40. Orell-Füssli-Verlag, Zürich und Leipzig.

Derselbe « Graf Zeppelin », dem als ruhmvollstes Unternehmen der Flug um den Erdball geglückt ist, pflegt nunmehr seine « gemächlichen » Spazierfahrten mit Vorliebe kreuz und quer über der Schweiz auszuführen, wohl wissend, dass den beneidenswerten Flugpassagieren in den schweizerischen Luftregionen eine Ausschau zu erleben vergönnt ist, wie sie innerhalb der gleichen Zeitspanne nirgends abwechslungsreicher und eindrucksvoller sein könnte. Diese Tatsache kommt auch in der vorliegenden Auswahl von photographischen Aufnahmen in trefflicher Weise zum Ausdruck.

Teubners Erdkundliches Unterrichtswerk, herausgegeben von Oberstudien-  
direktor Dr. Fox.

1. Teil: *Deutschland*, bearbeitet von K. Griep. Mit 102 Abb. Kart. RM. 2.20;
2. Teil: *Europa*, bearb. von J. Müting. Mit 120 Abb. Kart. RM. 2.40;
3. Teil: *Die Ostfeste*, bearb. von M. Edelmann. Mit 132 Abb. Kart. RM. 3.—;
4. Teil: *Die Westfeste* (noch nicht erschienen);
5. Teil: *Mittleuropa*, bearbeitet von K. Griep. Mit 110 Abb. Kart. RM. 2.40;
6. Teil: *Aus der allgemeinen Erdkunde*, bearb. von K. Rüsewald u. W. Schäfer. Mit 108 Abb. Kart. RM. 2.40;
7. Teil: *Politische und Wirtschaftsgeographie*, bearb. von K. Rüsewald und W. Schäfer. Mit 100 Abb. Kart. RM. 2.40.

Verlag B. G. Teubner, Leipzig und Berlin, 1929.

Unter den neuern geographischen Lehrbüchern, an denen bekanntlich in Deutschland kein Mangel ist, nimmt das Teubnersche Erdkundliche Unterrichtswerk, das ausschliesslich für deutsche Schulen bestimmt ist, eine sehr beachtenswerte Stellung ein.

Nach wohlwogeneren pädagogischen Grundsätzen aufgebaut und methodisch streng bis in alle Einzelheiten durchgearbeitet, sind seine verschiedenen Teile, die sich über 5—6 Unterrichtsjahre erstrecken, dem jeweiligen Verständnis bzw. dem Auffassungsvermögen der Schüler trefflich angepasst. Nicht nur ist der Lehrgang vom Nahen zum Entfernten, vom Bekannten zum Unbekannten, vom Ein-

zelen zum Allgemeinen, von der direkten Anschauung zum Wand- und Kartenbild durchgeführt, sondern auch in der Sprache und in der stofflichen Darbietung wurde eine lückenlose Steigerung beobachtet. Treten in den für Quinta und Quarta bestimmten Stoffgebieten die länderkundlichen Schilderungen von Einzelgebieten in den Vordergrund, so werden in den für die oberen Stufen berechneten Teilen, die in einzelnen Bändchen erhältlich sind, mehr die allgemeinen geographischen Züge grösserer Erdgebiete und die wichtigen Zusammenhänge der physischen Erscheinungen, des Wirtschaftslebens und der politischen Verhältnisse hervorgehoben. Durch entsprechende Fragen und Aufgaben wird auch die Selbstbetätigung der Schüler angeregt. Die Auswahl und Wiedergabe der zahlreichen, den Text wirksam unterstützenden Abbildungen verdienen höchstes Lob. F. N.

Zehden-Stoiser, Leitfaden der Handels- und Verkehrs-Geographie für zweiklassige Handelsschulen. 16. Aufl. 220 S. Text und 8 bildstatistische Tafeln. Verfasst von K. Zehden; herausgegeben von J. Stoiser. Verlag Hölder-Pichler—Tempisky, Wien IV, 1929.

Knapp gehaltene Darstellung der einzelnen Staaten nach Lage, Grösse, Bodengestalt, Bevölkerung, Hauptorten und Wirtschaftsleben. Der Betrachtung der europäischen Staaten geht ein Abriss über « allgemeine geographische Vorbegriffe » im Umfange von 32 Seiten voraus; sodann folgen die entsprechenden Erörterungen über die geographischen und ökonomisch-politischen Verhältnisse der fremden Erdteile. Eigentliche Abbildungen fehlen; statt ihrer finden sich am Schluss auf 8 Seiten Bildertafeln, auf denen die statistischen Werte über Produktion und Verbrauch der Güter sowie der Verkehrseinrichtungen veranschaulicht sind. Anerkennenswert ist die im allgemeinen gute Beherrschung des gewaltigen Stoffes und seine klare, einfache Darstellung auf einem gegebenen knappen Raume von nur 220 Seiten. Die grosse Zahl von Auflagen beweist, dass auch heute noch der Leitfaden allgemeiner verbreitet ist als ein nach modernen Grundsätzen durchgearbeitetes Lehrbuch. — Etwas eigentümlich ist die Einteilung Europas durchgeführt, indem das Königreich Grossrumänien zu Südeuropa, Skandinavien zum Wirtschaftsgebiet Osteuropas, dagegen Spanien und Portugal zu dem Westeuropas gerechnet werden; auch steht der Verfasser hinsichtlich der Gliederung der Menschenrassen noch auf dem veralteten Blumenbachschen Standpunkt. F. N.

Hans Staden, Ein deutscher Landsknecht in der Neuen Welt. Bearbeitet von Prof. Dr. Lehmann-Nitsche. Halbleinen RM. 2.80, Ganzleinen RM. 3.50. Alte Reisen und Abenteuer. 23, Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

Als neuester Band der « Alten Reisen und Abenteuer » ist das berühmte « Menschenfresserbuch » der alten Frankfurter Messen erschienen, das früher folgenden langatmigen und ergötzlichen Titel führte: « Die wahrhafte Historia und Beschreibung einer Landschaft der wilden nacketen grimmigen Menschenfresserleuten, in der Neuen Welt Amerika gelegen. » Der Verfasser, der Büchsen-schütze Hans Staden von Homberg in Hessen, hat an der Erschliessung Südamerikas wichtigen Anteil, da seine Berichte die Kenntnis von den damaligen Zuständen im neuen Kontinent verbreiteten. Der Bearbeiter, Professor Dr. Lehmann-Nitsche, hat es vorzüglich verstanden, die vielen gefährvollen Abenteuer und wunderbaren Erlebnisse des tapferen Kriegers in unsere heutige Sprache zu übertragen, ohne dem altertümlichen Stil und der prächtigen Ursprünglichkeit dieses erd- und völkerkundlichen Zeugnisses etwas von seinem Reiz zu nehmen. Junge und alte Leute werden die abenteuerlichen Geschicke des Helden inmitten der nacketen Wilden und die Schilderung einer längst vergangenen Welt sicher mit grösstem Interesse lesen; das Büchlein verdient auch aus dem Grunde allgemeine Beachtung, weil es den Wert eines Kulturdokumentes besitzt.